

Eine Lobby für Kinder

(aot) Eine drogenabhängige Frau bekommt ein Kind. Das Jugendamt muss nun überprüfen, ob es bei der Mutter bleiben kann, ohne dass es Schaden nimmt. Dazu beauftragt es eine Mitarbeiterin des Kinderschutzbundes, im Rahmen der "Flexiblen Hilfe" die ganze Familie intensiv zu betreuen und zu begleiten (bis zu 20 Stunden pro Woche). Dies ist oft kein einfacher Weg. Die Mutter muss sich einer Therapie unterziehen und "clean" werden und der Vater sich der Verantwortung stellen. Eventuell können Großeltern einbezogen werden. Die Mitarbeiterin des Kinderschutzbundes muss hier nicht nur helfen, sondern auch existenzielle Entscheidungen treffen. Von ihrer Empfehlung hängt es schließlich ab, welcher Weg vom Jugendamt oder Vormundschaftsgericht zum Schutz des Kindes eingeschlagen wird. Dies bedeutet unter Umständen auch die Unterbringung bei einer Pflegefamilie. Dies war nur eines der eindrucksvollen Beispiele aus der Arbeit des Kinderschutzbundes Wiesloch, von denen der Vorstandsvorsitzende **Dr. Michael Jung** und der Pädagogische Leiter **Günter Etspüler** auf der diesjährigen Mitgliederversammlung berichteten.

Der Kinderschutzbund vertritt das Recht von Kindern und Jugendlichen, gewaltfrei aufzuwachsen und ihre individuellen Fähigkeiten zu entfalten. Er möchte ihre materiellen Lebensbedingungen verbessern und setzt sich für eine kinderfreundliche und gesunde Umwelt ein. Er will starke, selbstbewusste Kinder und unterstützt deshalb Eltern im Alltag und in ihrer Erziehungskompetenz. Im Umgang mit Eltern und Kindern wird immer auf der Basis gegenseitiger Achtung und nach dem Prinzip "Hilfe zur Selbsthilfe" gearbeitet. Bezahlte professionelle Helfer und Ehrenamtliche arbeiten eng zusammen, außerdem kooperiert der Verein mit zahlreichen Behörden und anderen Hilfseinrichtungen.

Die Umsetzung dieser Ziele hat in Wiesloch schon vor Jahren mit dem Schülerhort begonnen, in dem Kinder von sechs bis zwölf Jahren vor und nach der Schule und in den Ferien betreut werden. Zur Zeit werden Etspüler zufolge 40 Plätze angeboten, die Nachfrage sei aber größer als das Angebot. Zahlreiche Kinder mit Migrationshintergrund seien darunter, zeitweise aus bis zu sieben Nationen. Wenn die Eltern die Gebühren nicht aufbringen könnten, gäbe es Hilfe vom Jugendamt. Ganz wichtig sei die Elternarbeit, denn hinter schwierigen Kindern verbergen sich häufig familiäre Probleme. Deshalb habe er sich besonders gefreut, dass zum Grillfest rund 80 Prozent der Eltern gekommen seien und sich so Kontakte und Gespräche ergeben hätten.

Im Laufe der Zeit hat der Kinderschutzbund viele weitere Aufgaben übernommen. Dazu gehören heute die Kinderkleiderstube "Kunterbunt", das Kinder- und Jugendtelefon "Nummer gegen Kummer", das rund um die Uhr erreichbar ist, da es bundesweit vernetzt ist, und "Begleitender Umgang", ein Hilfsangebot für getrennt lebende oder geschiedene Eltern und deren Kindern. Im "Zwergentreff" kommen zwei- und dreijährige Kinder miteinander in Kontakt und werden auf den Kindergarten vorbereitet. Für sechs- bis 14-jährige Kinder mit Schwierigkeiten im Verhalten und Lernen wurden Tagesgruppen eingerichtet, daneben die "Soziale Gruppenarbeit" für Kinder und Jugendliche und die Mädchensozialarbeit an der Gerbersruhschule in Wiesloch. Beim "Eltern-Kind-Frühstück" wird ein Raum zur Verfügung gestellt, in dem sich Mütter und Väter mit Kleinkindern zum Gedankenaustausch treffen. Der Verein bildet Babysitter und Tageseltern aus und vermittelt sie. Er bietet für Eltern Weiterbildungskurse ("Starke Eltern – starke Kinder") an, und schließlich haben Kinder, Jugendliche und Eltern mit ihren Nöten eine erste Anlaufstelle in der "offenen Sprechstunde".

Die Arbeit ist Michael Jung zufolge so vielfältig und umfangreich geworden, dass man immer mehr hauptamtliche Mitarbeiter einstellen musste. 2008 waren 39 Mitarbeiter überwiegend in Teilzeit beschäftigt (18,4 Vollstellen), davon 75 Prozent im pädagogischen Bereich. Für ihn sei es wichtig, dass nur Dinge in Angriff genommen würden, bei denen die Qualität stimme. Deshalb lege der Verein großen Wert auf die Fortbildung der Mitarbeiter. Die geringe Fluktuation sieht er als Beweis für ein gutes Arbeitsklima. Der Umfang der Verwaltung und der Personalbetreuung sei so groß geworden, dass der Vorstand die Einstellung eines betriebswirtschaftlichen Leiters beschlossen habe, die Ausschreibung laufe zur Zeit. Außerdem habe der Umzug in drei vom PZN angemieteten Doppelhäusern im vergangenen Jahr die Einstellung eines Hausmeisters nötig gemacht.

Auch was die Finanzen angeht, war die Jahresbilanz positiv. 1,1 Millionen Euro gab man für Betriebskosten und 151000 Euro für Investitionen aus. Dem standen Einnahmen in Höhe von 1,3 Millionen gegenüber, davon 870000 Euro aus Zuschüssen und Tagessätzen, 62000 Euro aus Beiträgen und 96000 aus Spenden. Die Mitgliederversammlung war sehr zufrieden mit den Berichten und sprach dem Vorstand einstimmig das Vertrauen aus. Aufkommende Besorgnis, dass die wirtschaftliche Situation auch bei der Bezuschussung der Arbeit des Kinderschutzbundes spürbar werden könne, beruhigte Jung. Im Bewusstsein der Politik habe die Arbeit des Kinderschutzbundes einen hohen Stellenwert. "Dinge, für die wir vor 25 Jahren gekämpft haben, sind heute in der Politik längst angekommen."